

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonaazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Einige Gedankenpflitter zur Erziehung unserer Töchter.

Lugos, 23. Oktober.

In der modernen Erziehung unserer Töchter wird möglichst viel neben einander getrieben, dafür aber dilettantenhaft, ohne Gründlichkeit und deshalb ohne nachhaltigen Nutzen. Da wird von allen möglichen Wissenschaften und Künsten genascht und in jedes berufliche Können hineingepfuscht. Diese Eilfertigkeit in der Bildung wird damit entschuldigt, es habe das Lernen ja nicht für ein Fach, sondern nur für den Hausgebrauch zu geschehen. Am schlimmsten sind aber die Mädchen bestellt, denen nach keiner Richtung eine bestimmte Lehre zu Theil wird, wo die Mutter nicht Zeit findet, die Tochter mit Geduld und Beharrlichkeit zu ihren Aufgaben anzuleiten und die Nothwendigkeit einer eigentlichen systematischen Lehre und Ausbildung nicht einsieht; wo z. B. in der Hauswirtschaft auf die werththätige Hilfe einer heranwachsenden Tochter zwar gerechnet, aber nicht das Mindeste gethan wird, um sich mit Verständniß und zielbewußt eine solche auch heranzuziehen.

Unverantwortlich ist es von der vielbeschäftigten Mutter, wenn sie, sei es aus Mangel an Zeit oder gar nur aus Bequemlichkeit ihr Kind sich selber überläßt wenn sie es nicht seinem Verständniß gemäß anleitet und seinen Fortschritt überwacht. Bedenklich ist es, wenn sie aus eigener Unkenntniß oder einseitigem Arbeitseifer die nöthige Unterweisung und Fortbildung

ihrer Tochter dem Zufall überläßt und nicht selbst in die richtigen Bahnen leitet.

Ganz unverantwortlich und nicht wieder gut zu machen ist ein solches Gebahren Töchtern gegenüber, die nicht leicht auffassen, also der ganz besonderen Nachhilfe bedürftig wären. Was an Gründlichkeit und an nachhaltigem Unterricht veräußt wurde, das läßt sich nicht mehr nachholen, auch dann nicht, wenn endlich die bessere Einsicht sich Bahn gebrochen hat und die Bereitwilligkeit zum Bringen von Opfern sich aus der bitteren Erkenntniß der Unfähigkeit unabweisbar ergeben hat. Soll in einem solchen Falle noch ein befriedigendes Resultat erzielt werden, so ist es dringend geboten, die Tochter in eine Hand zu geben, die als Erzieherin und Lehrmeisterin tüchtig, das zurückgebliebene Wesen systematisch und beharrlich leitet und fördert.

Ein Mann, der wirklich und gründlich denkt, der wahrhaft gebildet ist, der wird als Gefährtin sich auch eine Frau wünschen, die fähig ist, gleich ihm zu denken und selbstständig zu urtheilen. Eine Frau, die nichts aus sich selbst zu thun vermag, die hohl und leer, oberflächlich und gedankenlos ist, die ist eine Strafe für ihren Ehemann, ein Bleigewicht an seinen Füßen, ein Hemmschuh auf seinem Lebenswege. Nur eine denkende Frau wird auch eine wirklich gute Hausfrau, eine richtige Gattin, d. h. Gefährtin, eine tüchtige Mutter d. h. Erzieherin sein. Die Denkarbeit lehrt den Menschen sich nicht über Kleines zu verdröhnen; sie würde die reizbaren Frauen lehren, nicht über Dienstboten-

versehen, über einfältigen Stadtklatsch und böswillige Menschen in Verzweiflung zu gerathen. Sie würde die Frauen also auch zu glücklicheren Menschen machen und sie dazu befähigen, auch ihre Gatten glücklich zu machen.

Eine erfahrene Frau, die zu den gebildetsten und tüchtigsten ihrer Art gehörte, faßte alles, was die Mütter ihre Töchtern lehren lassen sollten, in folgenden Kernsätzen zusammen: Gib ihnen eine einfache Schulbildung; lehrt sie ein ordentliches Essen kochen, Waschen, Bügeln, Strümpfe stopfen, ein ordentliches Hemd und ihre eigenen Kleider machen. Lehrt sie, daß ein bezahltes Kattunkleid besser ist, als ein seidenes, wenn man Schulden hat. Lehrt sie daß ein rundes, volles Gesicht mehr werth ist, als fünfzig schwindstüchtige Schönheiten. Lehrt sie, daß sie Gottes Ebenbild mit starkem Schmieren bloß verderben können. Lehrt sie daß ein Handwerker in Hemdärmeln und mit der Schürze auch ohne Kreuzer Vermögen mehr werth ist, als ein Duzend reichgekleideter und vornehmer Tagelöhne. Lehrt sie Gartenarbeit und die Freuden der freien Natur. Lehrt sie, wenn ihr Geld dazu habt, auch Musik, Malerei und andere Künste, bedenkt aber immer, daß es — Neben Sachen sind. Lehrt sie, daß das Glück in der Ehe weder von dem äußeren Abwande, noch von dem Gelde des Mannes abhängt, sondern einzig und allein von seinem Charakter. Habt ihr ihnen das alles beigebracht, dann laßt sie, wenn die Zeit gekommen ist, getroßt heirathen; sie werden ihren Weg dabei schon finden.

FEUILLETON.

Clarisse.

„Nein, Emil, mein Gatte hat etwas bemerkt, ich täusche mich nicht. Ich sehe es an dem scheuen Blick, welchen er mir zuweilen zuwirft, an dem Ausbligen seiner Augen, wenn er Dich sieht. O, er ist wachsam; wer weiß wie lange er uns bereits beobachtet; er sammelt vielleicht Beweise, stellt uns nach, und in einem Momente, da wir es am wenigsten ahnen, bricht das Verhängniß über uns herein.“

„Du bist zu ängstlich, Clarisse. Ich kenne die Ehemänner besser. Jeder einzelne lächelt, wenn er hört, eine Frau habe ihren Gatten hintergangen, denn jeder einzelne ist überzeugt, daß ihm das nicht passiren könne. Jeden, doch ihm nicht! Seine Frau liebt ihn ja abgöttisch und ist Wachs in seinen Händen! Für einen Blick von ihm opfert sie das Leben aller ihrer Hofmacher. Dabei betrügt sie ihren Mann schon längst. Alle Welt weiß es, nur er nicht, denn der Gatte ist stets der Letzte, der das erfährt.“

„Ich wage es doch nicht mehr, hieher zu kommen, zum mindesten nicht in der nächsten

Zeit. Wenn meine Gänge hieher bemerkt werden, bin ich verloren. Glaube mir, er lauert auf uns. Er weiß, daß ich Dich liebte, bevor ich seine Gattin wurde, daß Dein Vater es war, der Dich daran hinderte, mich zu Deinem Weibe zu machen.“

„Du siehst Gespenster, Clarisse. Dein Stubenmädchen wacht auf der Gasse. Sie verständigst uns, wenn die geringste Gefahr droht, also sei ruhig und fürchte nichts.“

Und die schöne Frau beruhigte sich. Mit kokettem Lächeln trat sie vor dem Spiegel, und wie sie da mit hochgehobenen Armen das kleine Hütchen auf ihrem Haupte befestigend, die herrlichen Formen ihrer hohen Gestalt plastischer zum Ausdruck kamen, ein sinnliches Lächeln ihre Lippen umspielte und einige Locken ihres seidenweichen goldblonden Haares über die in feuchtem Glanze schimmernden blauen Augen fielen, da zeigte sich ein helles Roth auf Emil's Wangen, leise trat er zu ihr, umfaßte ihre Taille und ihr Haupt nach rückwärts biegend, drückte er einen heißen langen Kuß auf ihre schwellenden Lippen.

Noch hatten sich seine Lippen von ihrem Munde nicht gelöst, da stürzte das Stubenmädchen mit Todesangst in das Zimmer: „Um

Gotteswillen, der gnädige Herr! Im Augenblick ist er auf der Treppe.“

Ein Rud und Emil hatte den Kasten, welcher die in das Nebenzimmer führende Thüre verbar, bei Seite geschoben, Clarisse, er und das Stubenmädchen flüchteten schreckensbleich in das nächste Zimmer und von dort auf die Hintertreppe, während die alte Frau und ihre Tochter, welche das Zimmer an Emil vermiethteten, in dasselbe eilten, den Kasten mit vereinter Kraft an seine Stelle zurückshoben und dann beim Tische Platz nehmend, ruhig zu nähen begannen. Als Clarissens Gatte in das Zimmer stürmte, da hatte es ein stilles, ruhiges Aussehen; die alte Frau nähte emsig mit ihrer Tochter und von alldem, was sich eine Minute vorher darin abspielte, war nichts vorhanden, nichts erinnerte daran, als ein leiser Hauch feinsten Parfüms.

Herr v. Willner, Clarissens Gatte, begann eine Entschuldigung zu stammeln, die alte Frau bot ihm einen Sessel, fragte ihn nach seinem Begehre und verflocht ihn in ein Gespräch, während dessen Clarisse, Emil und das Stubenmädchen genügende Zeit fanden, sich zu entfernen. Erst nach einer viertel Stunde ging Herr v. Willner.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

24. Oktober. Kontrollversammlung für die Honvéds in der Honvéd-Kaserne.

Lokalplauderei.

Lugos, 23. Oktober.

Es herbstet! Ein düsterer, grauer Schleier bedeckt die Natur und ein seit einer Woche andauernder kühler Regen durchfröstelt die Menschen. Wenczloffs, Ueberzieher, Paletot und wie die Dinge alle heißen mögen, werden rasch hervorgeholt, und wehe demjenigen Menschenkinde, das sein ähnlich benamsetes Kleidungsstück im Verjagante zur Aufbewahrung hat.

Der edle Bacchusjaft wurde für dieses Jahr auch schon eingefächst und an allen Ecken und Enden, gen Süden oder Norden liest man das so verlockende Wort: *K a m p a s c h*! Alles lobt und preist natürlich sein eignes Trankel an und das konsumierende Publikum ist bemüßigt, auf der Suche nach dem Guten, alle angepriesenen Nebenäfte zu kosten, und das Facit dieser Kostprobe ist und bleibt ein — Affe. Und daß es derartige „Affenzüchter“ verschiedener Couleure gibt, beweist am Besten der rampaschschenkende Keller an der Brücke.

Die Soldaten, deren Dienstzeit mit Anfang Oktober zu Ende ging, sind auch schon auf Urlaub und manches arme Mädchenherz schlug hörbar beim Abschiede. Doch die meisten von ihnen wissen sich mit den neuingerückten Rekruten zu trösten, vorausgesetzt, daß ihnen kein — „Vergißmeinnicht“ geblieben ist.

Die vornehme Gesellschaft ist schon längst aus den Bädern und Sommerfrischen zurückgekehrt und bereitet sich ernstlich auf die kommende Haute-Saison vor. Und daß bei solchen Vorbereitungen öfter lachmuskelregende Details vorkommen, dafür bürgt der launige Einfall eines recht hübschen Backfischchens, die sich jüngst durch ihre Hofe schon die Schlittschuhe putzen ließ.

Aber auch unsere Stadt bereitet sich zum würdigen Empfange der ihr von den Stadtvätern versprochenen neuen Brücke vor, und wenn es bei dem letzten Beschlusse derselben verbleibt, dann dürfte es in Bälde heißen:

„Wenn die Schwalben wieder kommen,
Die werd'n schar'n!“

Isidorius.

Dem Verdienste die Krone. Der Dravizaer Dechant-Pfarrer Herr Franz Krueß, wurde vom Diözesanbischof Alexander v. Dessewffy zum Erzdechant der Karansebeser, Fehértemplomer und Dravizaer Distriktsdechanate ernannt. Diese Ernennung, welche überall freudigst aufgenommen wurde, hat auch in Lugos, wo Se. Hochwürden als Kaplan wirkte, freudigen Anklang gefunden.

Familiennachrichten. Der Unterrichter am Lugofer königl. Gerichtshof Herr Dr. Emil Scheer, ein sympathisches Mitglied des süd-ungarischen Richter-Korps, hat sich mit dem schönen Fräulein Elja, Tochter des Kaufmannes Herrn Jakob Deutsch in Facset, verlobt. — Das anmuthige Fräulein Johanna Strasser, Tochter des Herrn Emanuel Strasser, hat sich mit dem k. u. k. Feuerwerker Herrn Moriz Rosenbergs aus Wien, verlobt.

Von der Post. Von maßgebender Seite wird uns mitgeteilt, daß die Postverwaltung für das Lugofer Postamt einen größeren Status an Beamte und Briefträger bestimmt hat, welche Erweiterung mit 1. Jänner 1896 inaugurirt wird. Solcherart ist es gewiß, daß den berechtigten Anforderungen des Publikums Rechnung getragen wird, zumalen im nächsten Jahre auch das neue Postamt eröffnet wird.

Die Affaire des Matrikelinspektors Hegedüs. Bekanntlich wurde an Stelle des weil. Josef Filtich, der Torontaler Vize-notär Johann Hegedüs zum Matrikelinspektor der Komitate Krassó-Szörény, Temes und Torontál ernannt. Der neue Matrikelinspektor, welcher sich durch Fleiß und Wissen zu dieser schätzenswerthen Stellung emporgeschwungen hat, wurde denn auch von der gesammten Presse Süd-ungarns als *self made man* auf das freundlichste begrüßt. Nicht so aber wurde diese Ernennung von den maßgebenden Kreisen des Krassó-Szörényer Komitates aufgenommen, denn, wie sich nachträglich herausstellte, verließ Matrikelinspektor Hegedüs seine vor Jahren innegehabte Notärsstelle in Szapáryfalva nicht freiwillig, sondern wurde gemäß Beschluß des Krassó-Szörényer Komitates sub Zahl 3264/1888 alisp. und 3306/1888 kig. wegen Nachlässigkeit im Dienste im Disziplinarwege von seiner Stelle enthoben, deutsch gesagt entlassen. Es ist daher leicht erklärlich, daß es für die Standesbeamten des Krassó-Szörényer Komitates peinlich war, ihren im Disziplinarwege entlassenen Kollegen, als Vorgesetzten begrüßen zu müssen. Ebenso peinlich mußte es auf die Würdenträger des Komitates eingewirkt haben, daß dem Komitate ein höherer Beamter, dessen Rang mit dem eines Obernotärs acquirirend ist, zur Verfügung gestellt wurde, dessen Prestige schon im Vorhinein geschwunden war. Solchermaßen hat sich die Position des neuen Matrikelinspektors als *n u h a l t b a r* erwiesen, wenigstens im Krassó-Szörényer Komitate. In dieser Angelegenheit ist ein großer Irrthum begangen worden, u. z. vom Innenministerium, indem dasselbe die Gepflogenheit, bei solch wichtigen Personalfragen an die Komitatsleitung eine Anfrage zu richten, außer Acht ließ, denn wer die leitenden Persönlichkeiten unseres Komitates kennt, wird wohl wissen, daß im entgegengesetzten Falle dieser Irrthum niemals geschehen hätte können. Wie diese hochnothpeinliche Angelegenheit zu repariren sein wird, darüber wird der Minister des Innern in den nächsten Tagen entscheiden. Zu erwarten ist, daß Herr Hegedüs baldigst ein anderes Inspektorat verliehen wird.

Die erste Mischehe vor unserem Standesamte wurde Sonntag, Vormittags 11 Uhr geschlossen. Der zum israelitischen Glauben sich bekennende Simon Strasser, ließ sich mit der zur röm.-kath. Kirche angehörigen Frau Eva Hoffmann ehelich verbinden. Als Zeugen fungirten die Herren: Karl Graf und Theodor Keesun. Den Akt vollzog Herr Bürgermeister Arpad v. Marsosky, welcher an das Ehepaar eine kurze Anrede hielt, in welcher betont war, daß man den neuen Gesetze nur Dank wissen kann, indem es jetzt ermöglicht ist, daß verschiedenen Konfessionen angehörige Personen einen Ehebund schließen.

Offertverhandlung. Das k. ung. Handelsministerium schreibt behufs Lieferung von 16828 Stück 6 ein halb Meter, 11862 Stück 8 Meter und 690 Stück 9 Meter langer Telegrafentangen für den 15. l. M. eine geschlossene Offertverhandlung aus, deren nähere Bedingungen bei der Temesvarer kön. ung. Post- und Telegrafendirektion eingesehen werden können. Wovon die Temesvarer Handels- und Gewerbetammer die Interessenten verständigt.

Der verschenkte Haupttreffer. Mann schreibt uns aus Großwardein: Das Los, welches den 80.000-Kronen-Treffer der Klassenlotterie gewann, wurde vom Direktor der Tenkeer Sparkassa, Béla Boglucz, vor der Ziehung einem seiner Freunde geschenkt.

Aus Süd-ungarn.

Lehrerversammlung in Karansebes.

(Original-Korrespondenz des „Süd-ungarn“.)

Die erste Herbstversammlung des Lehrer-Zweigvereines aus dem Karansebeser Schulbezirke fand unter dem Voritze des Professor Michael Pfeiffer am 22. Oktober in Karansebes statt und war sehr zahlreich besucht, indem außer dem Lehrkörper der Stadt Karansebes noch 17 Gemeinden des Bezirkes durch ihre staatlichen und Volksschulen-Lehrer vertreten waren.

Der Präses des Zweigvereines Professor Pfeiffer begrüßte die Mitglieder der Versammlung mit einer schwungvollen Eröffnungsrede, in welcher er den Zweck und die hohe Wichtigkeit des wissenschaftlichen Meinungsaustausches in höchst interessanter Weise auseinandersetzte. Wir müssen uns leider verjagen, die vielen schönen Momente der inhaltsreichen und formvollendeten Eröffnungsrede schon heute mitzutheilen, behalten uns aber vor, auf dieselbe und ebenso auch der folgenden Redner in unserer nächsten Nummer zurückzukommen. Für heute wollen wir nur in Kürze den Verlauf der Lehrer-Konferenz skizziren.

Der Eröffnungsrede folgte ein Probevortrag des Professor Pfeiffer aus der Physik für Schüler der 5. Elementar-Klasse über die Ausdehnung der Körper durch Wärme-Entwicklung.

Professor Aufsitz hielt einen Vortrag über die faßlichste Methode den Schülern der 4. Elementar-Klasse die Rechnung in den 4 Spezies mit besonderer Rücksicht auf Multiplikationen beizubringen.

Höchst interessant war ein pädagogischer Vortrag des Professor Benő Szörényi über das Thema: „Was muß der Lehrer thun, damit seine Schüler Ordnung, Pünktlichkeit und Sparamkeit lieben lernen und durch welche Mittel kann er dieselben dazu bringen, daß sie die Gesundheitsregeln beobachten.“

Ueber dasselbe Thema versuchte auch der Butiner Lehrer Boczkó zu sprechen — allerdings ein gewagter Versuch — doch der gute Wille verdient immerhin Anerkennung.

Der Lehrer der 2. Elementar-Klasse in Karansebes behandelte das Thema: Welche Vortheile bietet der Anschauungs-Unterricht und welche sind die Mittel, welche der Lehrer selbst unter Mitwirkung seiner Schüler beschaffen kann.

Hiermit waren die Vorträge abgeschlossen, an welche sich ein animirter gegenseitiger Gedanken-Austausch knüpfte.

Ueber allgemeinen Wunsch wurde der Beschluß gefaßt, daß Professor Szörényi sein heutiges hochinteressantes Thema auch in der allgemeinen Lehrer-Generalversammlung des künftigen Jahres zum Gegenstande eines Vortrages machen solle, welchem Wunsche derselbe entsprechen zu wollen, sich bereit erklärte.

Als Zusammenkunftsort für die nächste Frühjahrs-Zweigversammlung wurde der reizende Marktfort *N u ß k a b á n y a* bestimmt, und soll dieselbe im Monate Mai stattfinden.

Notärswahl in Csiklova. Mittwoch, den 16. d. M., fand die Gemeinde-Notärswahl in *M. Csiklova* statt, bei welcher Herr S. Löbl gewählt wurde.

Schafwoll-Stoffreste für Herrenanzüge, Herrenwäsche,

Jahrmart in Facset. Der nächste Jahrmart in Facset wird am 3. November stattfinden.

Ein beraubter Pfarrer. Ueber das freche Raubattentat im Steierdorfer Pfarrhause, erfahren wir folgende Einzelheiten: Um 1 Uhr Nachts drangen die Diebe vom Gange aus durch ein Fenster in das Schlafzimmer des Pfarrers Josef Mojser ein, indem Sie vorher das Zimmer des Kaplans von außen versperrten, zündeten Licht an und griffen nach den im Schreibtische befindlichen Effekten und Baargelde, indem sie die Marmorplatte emporgehoben. Mittlerweile wurde die im nächsten Zimmer schlafende Wirthschafterin und der etwas schwerhörige Herr Pfarrer wach, wurden aber aus den Betten gezerrt und mit hochgeschwungenen Äxten bedroht, falls sie es wagen würden, um Hilfe zu rufen. So raubten die Diebe dann 2000 fl. Baargeld, werthvolle Gold- und Silbergegenstände und ein Spartassabuch über 28.000 fl. und suchten auf dem nächsten Wege ganz unbehelligt das Weite. In den frechen, verwegenen Dieben vermuthet man Gerlistyer rumänische Bauern und wurden die umfassendsten Recherchen zu deren Habhaftwerdung eingeleitet.

Eine Spartassa in Steierdorf. Zur Gründung einer Spartassa in Steierdorf bildete sich ein Comité bestehend aus den Herren: Apotheker v. Környei als Präses, Tisz, Zimmermann, Andreas Kuhnmann, Notär Stok und R. Schwager. Das Stammkapital soll 50.000 fl. betragen, welcher Betrag durch 1000 Aktien à 50 fl. aufgebracht wird. Wie wir vernehmen, wird Herr v. Környei die Stelle des leitenden Direktors übernehmen und die hier nominirten Herren den Direktionsrath bilden. Die Aktien-Bezeichnung ist im besten Gange und findet die konstituierende Generalversammlung im Laufe des nächsten Monat statt.

Facseter Konsumverein redivivus. Noch ist diese eigenartige Konsumgenossenschaft nicht inaugurirt und schon werden recht erbauliche Dinge über dieselbe bekannt. Die gallige Genossenschaft wurde mit einem Aktienkapital von 50.000 fl. freirt, welches in 2000 Aktien zu je 25 fl. zu decken wäre. Die Schlaumeier spekulirten nämlich auf den Ventel der rumänischen Bauernschaft, welcher aber verschlossen blieb. Zu der Bedrängniß wurde daher die Hilfe des Geldinstitutes „Facsetana“ angefleht, die dem Hilferuf in bemerkenswerther Weise entsprochen hat: jeder Debitor dieses Institutes, und deren gibt es Gott zum Danke eine erkleckliche Anzahl, wurde unter Androhung der Kreditentziehung veranlaßt, eine Aktie dieses „glänzenden Unternehmens“ zu zeichnen, was auch mit Rücksicht auf diese Androhung nothgedrungen geschehen ist. Von dem Erlöse der solcherart placirten Aktien, wurde jetzt das „Konsum-Palais“ erbaut, welches die großen Waarenhallen und Bureaus des noch größeren Verwaltungs-Apparates enthalten soll. Dem die Verwaltung ist die Hauptfache; einige Direktoren, Geschäftsleiter, Kassier, Buchhalter, Tageskommissäre mit Präsenzmarken, und wie alle diese Obulus-Einheimischen Prachtmenschen bezeichnet werden, müssen doch gesättigt werden und dies Alles zum Vortheile der armen Bauern, zur Verbilligerung der Konsumartikel. Wir sagen mit Restroy: „Wer 's glaubt wird selig.“ Uns dauert die arme Landbevölkerung, welche auf solche Art als Melktuh hergenommen wird. Früher wählte der Bauer seine Einkaufsquelle. Gemäß den Statuten der neuen Genossenschaft gibt es keine Wahl; jeder Negat wird, wenn er auch anderswo seinen Bedarf deckt, unbarmherzig aus dem Verbanne dieser illustren Gesellschaft balotirt und verehmt. Das sind die Antezedentien einer Konsumgenossenschaft, mit welcher wir uns deshalb befaßen, weil die Ehrenmänner dieser Gesellschaft der ganzen Sache einen nationalistischen Anstrich geben wollen und dies charakterisirt den Schelm am besten.

Einbruchdiebstahl. Zu Dravitz wurde vorgestern Nachts in die Wohnung der Frau Marie Demetrovits, geb. Pavlovits eingebrochen und aus dem dort befindlichen versperrten Kasten ein Baarbetrag von 1000 fl. und diverse Schmuckfachen gestohlen. Der Diebstahl wurde von den später nach Hause gekommenen Inassen sogleich wahrgenommen und gelang es

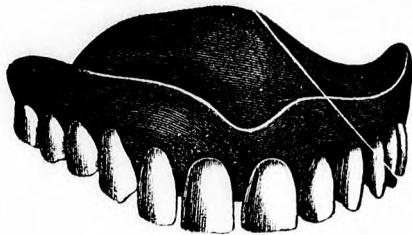
noch in selber Nacht, zweier der Thäterschaft verdächtiger junger Leute habhaft zu werden, von welchen jedoch nur einer zu einem Geständnisse zu bringen war.

Ein schrecklicher Tod. In der Gemeinde Klein-Mutnit, waren am 18. d. mehrere Bauern mit der Abgrabung eines Hügels beschäftigt, als das Erdreich plötzlich einstürzte und die Bauern unter sich begrub. Außer einen, gelang es sämtlichen Arbeitern sich zu retten. Der aus Virkis gebürtige Juon Murariu wurde aber von der Erdmasse ganz plattgedrückt und gab sofort seinen Geist auf. Auf erfolgter Anzeige kamen Oberstuhlrichter Schönuersfeld und Bezirksarzt Dr. Preiß zur Aufnahme des Thabestandes an Ort und Stelle.

Lugoser Marktpreise
vom 23. Oktober.

Weizen	fl. 5.— bis fl. 5.20
Korn neu	fl. 4.40 „ fl. 4.50
Gerste neu	fl. 4.80 „ fl. —.—
Hafer	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Mais	fl. 3.50 „ fl. 3.60
Senf	fl. 1.80 „ fl. 2.—
Stroh	fl. —.50 „ fl. —.—

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.



J. Sternberg
Spezialist der Zahn-Ersatzkunde
LUGOS.

Beehre mich dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich von meinem 14tägigen Aufenthalt aus Wien zurückgekehrt bin und nun die **Wiesendanger'schen Ideal-Kronen** und **Gold-Kronen**, die neuesten **Brückenarbeiten**, sowie das Allerneueste auf diesem Gebiete anfertige.

Gleichzeitig erkläre ich mich bereit, meinen Collegen über die Wiesendanger'schen Ideal-Kronen Unterricht zu ertheilen.

J. Sternberg.

Vom Magistrate der Stadt Lugos.
11997./1895.

Kundmachung.

Von Seite der Stadt Lugos wird zur Sicherung des Bedarfes für das Jahr 1896 an

1. Brennholz,
2. Petroleum eventuell Bestreitung der ganzen Beleuchtung in Pauschal,
3. Schreibrequisiten,
4. Spezereien,
5. Fleisch,
6. Brod,
7. Polizei-Bekleidung,

die schriftliche Offert-Verhandlung für den 30. Oktober l. J., Vormittags 11 Uhr ausgeschrieben.

Reflektanten haben ihre diesbezüglichen mit 50 kr. Stempelmarke und dem entsprechenden Reugelde versehenen Offerte bis zum obangeführten Zeitpunkte umso bestimmter beim Bürgermeister einzugeben, da später einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte nicht berücksichtigt werden.

Die Bedingungen können während den Amtsstunden in der städt. Buchhaltungs-Kanzlei eingesehen werden.

Lugos, den 17. Oktober 1895.

Marsovszky,
Bürgermeister.

2—1

Wohnung zu vermieten

in der
Temesváregasse, Klein'sches Haus,
bestehend aus 4 Hofzimmer, Küche, Boden und Holzlage. — Nähere Auskunft bei Herrn **Diepold** im Hause daselbst. 3—1

565. sz. — 1895.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járás-bíróság 1895. évi 11317. és 11318. számú végzése következtében Dr. Willoner Vilmos budapesti ügyvéd által képviselt **Horváth Sándor** budapesti kereskedő javára **Amigo J. & Sohn** lugosi kereskedő cég ellen 73 frt 12 kr. és 65 frt s járulékaik erejéig fogantositott kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 375 forintba becsült különféle butor és 1 tüzmentes Wertheim szekrényből álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 11801. — 1895. számú végzése folytán 73 frt 12 kr. tőkekövetelés, ennek 1895. évi május hó 18-ik napjától járó 6 százalék kamatai és 65 frt tőke után 1895. évi január hó 17-étől számítandó 6 százalék kamatai és eddig összesen 55 frt 90 krtan bíróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes cég lakásán leendő eszközzésére 1895. évi november hó 5. napjának, délutáni 2 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsaron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1885. évi október hó 12-én.

Lenhardt Ferencz,
kir. bírós. végrehajtó.

Agenten

für den Verkauf von **gesetzlich gestatteten Losen** gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI. v. J. 1883 werden unter günstigen Bedingungen acceptirt.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft,
Adler & Co. Budapest. 12—8

4568. sz./1895. kig.

Pályázat.

Krassó - Szörény vármegye oraviczai járásbeli nyugdíjazás folytán üresedésbe jött komoristyei közigazgatás az 1886. évi XXII. t. cz. 82. §-a értelmében pályázat nyitattik és a választás határnapja **Komoristye községhez** f. é. november hó 4-én, délelőtt 10 órára tűzetik ki.

Az évi javadalmazás 800 frt fizetés, 844 frt 90 kr. tevő jutalékokból természetbeni, lakásból és a magánzók részére teljesített munkálatok után szabályrendeletileg megállapított díjak szedéséből áll.

Felhívom az ezen állást elnyerni óhajtókat, miszerint az 1883. évi I. t. cz. 6. §-a értelmében felszerelt és eddigi közzolgáltatásokat igazoló okmányokkal is ellátott pályázat kérvényeiket f. é. november hó 1-ig bezárólag alulirotnál annál is inkább beküldjék, mivel a később érkezettek figyelembe nem vétetnek.

Oraviczabányán, 1895. szept. 15-én.

3—3 **Motsidlovsky,** főszoigabíró.

Kravatten stets das Neueste in grösster Auswahl **Sam. Wolf & Sohn, R.-Lugos.**
staunend billig bei

Zahnarzt
Dr. Heinrich Berdach
aus Wien

hat sich wegen zahlreichen Vormerkungen entschlossen, seinen hiesigen Aufenthalt bis **Samstag, den 26. d. M.** zu verlängern. Die Ordination findet wie bisher im **Hotel „König von Ungarn“, Zimmer Nr. 1**, von 8—12 und von 2—5 Uhr statt.

Gänseleber-Einkauf!

Ich zeige höflichst an, dass ich auch heuer, wie jedes Jahr, den Leber-Einkauf begonnen habe und kaufe von Oktober bis Ende April frische, ungewässerte Gänseleber zu den besten Preisen.

Achtungsvoll
Moriz Klein,
R.-Lugos, Nedelkogasse Nr. 6,
hinter dem Stadthause.

3—2

Lizitations-Anzeige.

In meiner Pfandleih-Anstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

am 6. November 1895

im Beisein der löbl. Gewerbebehörde veräussert.



Es steht den p. t. Parteien frei die fälligen Posten bis 5. November zu prolongiren.

Vorschüsse auf Gold, Silber, Werthpapiere u. s. w. werden auf das Billigste ertheilt.

Lugos, den 22. Oktober 1895.

IGNAZ FISCHER,
Inhaber der konzessionirten Pfandleih-Anstalt.

3—1

 **Der höchste Heurige! (Sturm)** 

Um das P. T. Publikum vor dem Besuch eines Bumstikellers zu verschonen, habe ich die Veranlassung getroffen, dass in meinem bürgerlichen Lokale von heute ab

 **der höchste Heurige** 

aus den Prima-Weingärten der Herren Grau, Haberehrn u. A. zum Ausschank kommt, u. zw. über die Gasse 1 Liter 32 kr, im Lokale 1 Liter 36 kr. Gleichzeitig erlaube mir auf meine vorzügl. alten Gebirgsweine aufmerksam zu machen.

Jeden Sonntag und Donnerstag grosser Wurstabend,
wobei eine hiesige Nationalkapelle konzertirt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Gustav Loevey
„Hotel Pfau“.

Der höchste Heurige! (Sturm)

Der höchste Heurige! (Sturm)

 **Der höchste Heurige! (Sturm)** 

Zur Einwinterung!!

Prima Brennholz
aus der Ollóságer Waldung
von Augenfeld & Hirschler.

Preise:

1 Meter Roth-Eichen (Scheit) . . .	fl. 2.50
1 Meter Weiss-Eichen (Scheit) . . .	fl. 2.25
1 Meter Roth-Eichen (Prügel) . . .	fl. 1.87 $\frac{1}{2}$
1 Meter Ausschuss	fl. 1.65

Auf Verlangen franco in's Haus gestellt.

Bestellungen werden aufgenommen in der Kanzlei des **A. HERZOG**, D.-Lugos, Szendegasse, im Bésán'schen Hause.

*—5